

# Fachdidaktik an der HPL des Kantons Aargau

Autor(en): **Hengartner, Elmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 20: **Reform der Lehrerbildung**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534935>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fachdidaktik an der HPL des Kantons Aargau

Elmar Hengartner

Fachdidaktik ist ein recht junger Bereich im Ausbildungsgang des Lehrers. Er ergänzt die drei herkömmlichen Elemente der Lehrerbildung: die pädagogisch-psychologische Grundbildung, die schulpraktische Ausbildung und die fachwissenschaftliche und musisch-sportliche Allgemeinbildung. Aufgabe der Fachdidaktik in der Lehrerausbildung ist eine systematische Einführung in Schulfächer und Lernbereiche der Volksschule. Ich möchte in diesem Bericht jene Lösungswege beschreiben, die wir an der HPL während der Aufbauphase seit dem Gründungsjahr 1976 beschritten und erprobt haben. Dazu ist es nötig, zunächst den Aufbau des Studiums an der HPL zu skizzieren und darzulegen, welche Aufgaben darin der Fachdidaktik zukommen.

## Studienaufbau an der HPL und die Aufgaben der fachdidaktischen Ausbildung

Die HPL des Kantons Aargau bildet in einem *zweijährigen Studiengang* Primarlehrer und Reallehrer (für die Primaroberstufe) aus. Sie versteht sich als anspruchsvolle Berufsschule im tertiären Bildungsbereich; Voraussetzung für die Aufnahme ist die Maturität.

In den ersten zwei Semestern der Ausbildung liegt der Schwerpunkt auf der erziehungswissenschaftlichen Grundbildung, im dritten und vierten Semester auf der fachdidaktischen Ausbildung (Abb. 1).

Die schulpraktische Ausbildung ist entsprechend im 1. Studienjahr mit der allgemeinen

Didaktik und im 2. Studienjahr mit der Fachdidaktik verbunden; sie umfasst zusätzlich 2 Praktika von drei und sechs Wochen Dauer. Die fachliche Ausbildung ist hauptsächlich auf die musisch-sportlichen Fächer konzentriert; für weitere Bereiche gibt es ein Wahlpflicht- und Freifachangebot. Hinzu kommt ein Projektstudium von wöchentlich drei Stunden über alle vier Semester mit pädagogisch-psychologischen im 1. und fachdidaktischen Themen im 2. Studienjahr.

Die *Aufgaben der fachdidaktischen Ausbildung* orientieren sich zunächst einmal am theoretischen Verständnis von Fachdidaktik: Diese beschäftigt sich mit den Zielfragen, der Auswahl von Inhalten, den Vermittlungsformen und Medien innerhalb eines Schulfaches oder Lernbereichs, mit dessen geschichtlicher Entwicklung und ihren Folgen, mit den Bezügen zu anderen Fächern und dem Stellenwert im gesamten Lehrplan der Schule, aber auch mit speziellen Fragen des Lernens und Lehrens im betreffenden Fach oder Lernbereich. In der Praxis der Ausbildung ist es uns kaum möglich, auf so ein breites Spektrum von Fragen einzugehen. Das liegt an der Vielzahl der einzuführenden Schulfächer und an der begrenzten Ausbildungszeit. Wir mussten uns beschränken und haben gefragt, welche Qualifikationen notwendig sind, um ein Schulfach zu unterrichten. Und im Hinblick darauf wählten wir sodann Inhalte und Tätigkeitsschwerpunkte. Wichtig scheinen die folgenden *Ziele*:

- Fachliche Inhalte verstehen (Sachanalyse) und ihre Auswahl für den Unterricht begründen können (didaktische Analyse).
- Verschiedene Unterrichtsverfahren oder Methoden verstehen und einsetzen können.
- Lehrmittel analysieren, die dem Junglehrer verfügbar sind, auch mit dem Ziel, Überblick zu gewinnen und viele Handlungsmöglichkeiten kennenzulernen.
- Aus Lehrmittelvorlagen begründet auswählen und damit Unterricht planen können.
- Solche Vorlagen verändern können, besonders im Hinblick auf die konkrete Situation in

2. Studienjahr	Fachdidaktische Ausbildung mit Stufenschwerpunkt	Projektstudium	Musisch-sportliche Ausbildung
1. Studienjahr	Erziehungswissenschaftliches/schulpraktisches Grundstudium		Wahlpflicht- und Freifächer
Maturität			
Bild 1 Aufbau des Lehrerstudiums an der HPL			

der Klasse sowie auf unterrichtliche Leitideen (z.B. individualisierenden Unterricht oder entdeckendes Lernen).

- Verschiedene Formen der Lernkontrolle kennen und anwenden und ihre besondere Bedeutung beachten (z.B. Lernschwierigkeiten erkennen, um gezielt Hilfe anzubieten).
- Gehaltene Unterricht nicht als abgeschlossenes, sondern auszuwertendes Ereignis sehen lernen.
- Gemeinsam mit Kollegen Unterricht planen und auswerten lernen.

Die Auseinandersetzung mit Schulfächern ist also stark an vorliegende Lehrmittel und Lehrpläne gebunden; eine gründlichere fachliche und pädagogisch-psychologische Begründung kann meist nur an exemplarischen Beispielen erfolgen, an Beispielen, die dann auch in der Praxis durchgeführt und ausgewertet werden. Daneben ist es aber unumgänglich, den Lehrerstudenten Übersicht und ein breites Handlungsrepertoire zu vermitteln, damit sie sich für ihre erste Berufstätigkeit sicher fühlen und Erfolg haben. Soviel zu den Aufgaben.

### **Die Gliederung: Stundentafel und Fächerkanon**

Innerhalb der fachdidaktischen Ausbildung entspricht die Gliederung dem Kanon der *Schulfächer*, wie sie in den Stundenplänen der Volksschule in der Regel aufgeführt sind. Stundentafel und Fächerkanon in Abbildung 2 machen deutlich, dass die Fachdidaktiken v. a. im zweiten Studienjahr einen erheblichen Teil der Ausbildungszeit in Anspruch nehmen, besonders wenn man das grosse Praktikum von sechs Wochen Dauer noch hinzuzählt. Dass die Gliederung nach Schulfächern auch Nachteile bringt, ist uns bewusst. Wir versuchen im Projektstudium, Alternativen zum Schulfächerprinzip zu berücksichtigen, indem z.B. neue Lernbereiche wie Medienerziehung oder flächenübergreifende Themen wie Musik und Bewegung bearbeitet werden. Aus pragmatischen Überlegungen orientieren wir uns in der Regel aber an Schulfächern, weil die Lernorganisation innerhalb der Volksschule, die Lehrmittel, die Prüfungen und anderes mehr dieser Gliederung entsprechen. Wenigstens

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.
<b>Fachdidaktische Ausbildung und Lehrübungen</b>				
1. Deutsch	1	1	2	2
2. Mathematik	1	1	2	2
3. Sachunterricht/ Heimatkunde (1.–5. Schuljahr) oder Naturkunde (6.–9. Schuljahr) Geographie/Geschichte (6.–9. Schuljahr)	–	–	3	3
4. Turnen	–	–	2	2
5. Schulmusik	–	–	2	2
6. Zeichnen und Werken	–	–	2	2
7. Schreiben	1	1	–	–
8. Fremdsprachen	–	–	2	2
9. Lebenskunde/Berufswahl Projektstudium in Fachdidaktik	2	2	–	–
			3	3
	5	5	16 (19)	16 (19)

Bild 2 Stundentafel und Fächerkanon

im Projektstudium arbeiten die Studenten dann auch an fächerübergreifenden Themen.

### **Wahl eines Stufenschwerpunktes**

Der Unterricht in den einzelnen Schulfächern ist auf den verschiedenen Stufen der Volksschule je anders: das liegt einmal daran, dass sich Schulanfänger mit andern Lernaufgaben und -themen auseinandersetzen als etwa Schüler der Sekundarstufe und dass sie dies vor allem auf unterschiedliche Weise tun. Das je besondere Schulfachverständnis drückt sich gelegentlich auch in speziellen Bezeichnungen aus: «Sachunterricht» für den Unterstufenschüler soll ein Ort des aktiven Erkundens der eigenen Umwelt und Mitwelt des Kindes sein. Heimatkunde für die Mittelstufe umfasst naturkundliche, geschichtliche und geografische Themenkreise, ist häufig verbunden mit dem muttersprachlichen Unterricht und noch ohne fachliche Systematik. Für die Sekundarschüler heissen die Fächer dann Geschichte, Gegenwartskunde, Staatskunde, Geografie und Naturkunde mit Biologie, Physik und Chemie. – Es wäre nun ein schwieriges Unterfangen, in einer einzigen Fachdidaktik

alle diese Lernbereiche stufenübergreifend einzuführen. Und noch problematischer scheint der mancherorts beschrittene Weg, Fachlehrern für Biologie, Physik, Geografie usw. den Fachdidaktikunterricht auch für die Primarstufe anzuvertrauen. Die Gefahr einer naiven Verwissenschaftlichung des Primarschulunterrichts liegt nahe.

Wir haben uns an der HPL in jeder Fachdidaktik für parallele stufenbestimmte Ausbildungsgänge entschieden: Die Studierenden wählen, ob sie den Studienschwerpunkt auf die Grundstufe (Klassen 1 bis 5) oder auf die Oberstufe (Klassen 6 bis 9) legen wollen. Sie erhalten zunächst eine kurze Einführung in Lehrpläne und Lehrmittel der nicht gewählten Stufe und studieren dann die Schulfächer und Lernbereiche jener Stufe, auf der sie einmal selber unterrichten wollen. Sie führen in Klassen der entsprechenden Stufe Lehrübungen durch und absolvieren das Grosse Praktikum. Auch die Prüfungen im Zusammenhang mit Fachdidaktik – bestehend aus drei Lehrproben, einer schriftlichen Unterrichtsplanung und zwei Fachdidaktikprüfungen – beziehen sich auf die gewählte Stufe. Diese Regelung bleibt bis zur Realisierung der geplanten Neugestaltung für die Ausbildung von Oberstufenlehrern aktuell.

**Bezüge zu andern Ausbildungsbereichen**

Fachdidaktik hat enge Bezüge zu Fachdisziplinen und erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen, vor allem zur Allgemeinen Didaktik. In Lernbereichen, wo an der HPL ein eigener Fachunterricht besteht (wie Musik, Zeichnen und Turnen), werden Fach- und Fachdidaktikunterricht meist miteinander verbunden. In den übrigen Fachdidaktiken werden fachliche Kenntnisse im Zusammenhang zentraler Themenkreise der Primarschule als vertiefende Sachanalyse vermittelt. Zeitlich sind diesem Anliegen allerdings häufig allzu enge Grenzen gesteckt.

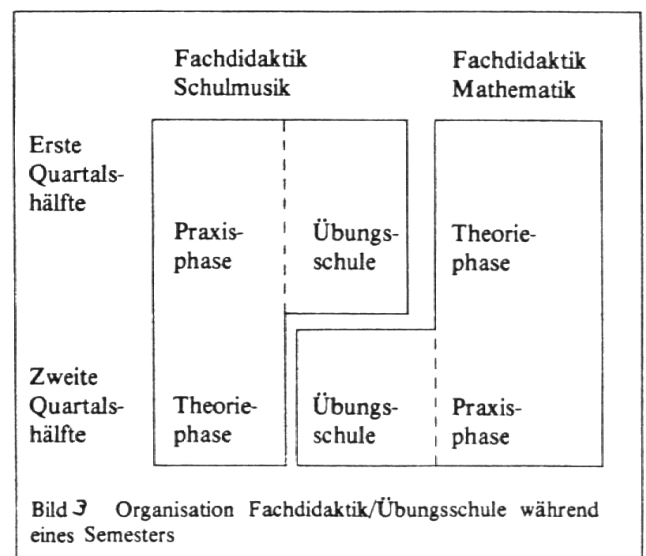
Wichtig ist ferner eine Verknüpfung von Fachdidaktik und Allgemeiner Didaktik: wir versuchen sie damit zu erreichen, dass im zweiten Studienjahr die Allgemeine Didaktik vermehrt von Fachdidaktiklehrkräften erteilt wird, welche entsprechende erziehungswissenschaftliche Qualifikationen besitzen. Die Chance der Konkretisierung allgemeindidaktischer Fra-

gen im Kontext eines Schulfaches fällt dabei mehr ins Gewicht als der Nachteil inhaltlicher Einseitigkeit.

**Gestaltung des Theorie-Praxisbezugs**

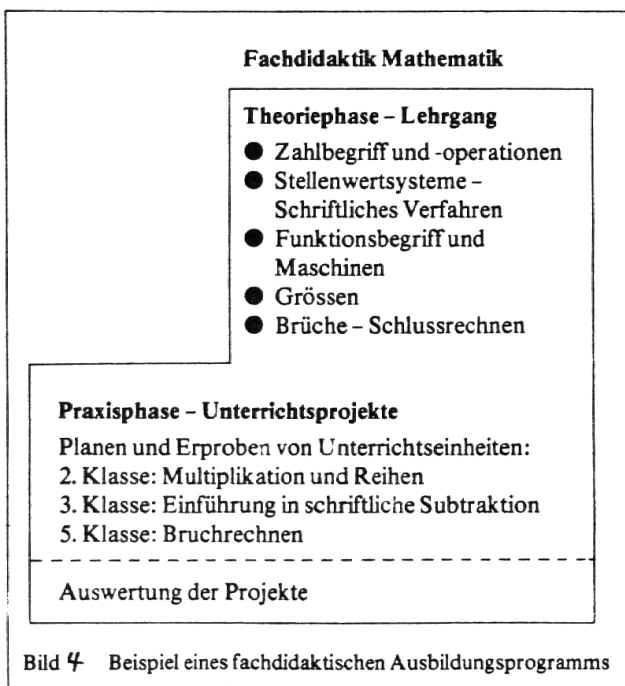
Wir gehen davon aus, dass Fachdidaktikunterricht dort ans Ziel gelangt, wo Unterricht gehalten wird. Deshalb sind schulpraktische Übungen sowie das sechswöchige Grosse Praktikum ein wichtiger Bestandteil des Ausbildungsprogramms. Die Realisierbarkeit dessen, was in der Theorie erarbeitet wird, soll sich hier erweisen. Für die Lehrübungen sind für die drei Stufen je Übungsschulklassen eingerichtet worden. Sehr wichtig ist, dass die Fachdidaktiklehrer an der Vorbereitung, Durchführung und Besprechung der Lehrübungen verantwortlich beteiligt sind. Mit den Übungsschullehrern sprechen sie das Ausbildungsprogramm für ein Quartal soweit ab, dass sich die Themen der schulpraktischen Übungen in den Unterricht der Übungsschule einpassen. Solche Absprachen sind Fortbildungsgelegenheit für beide Partner.

Nun wäre es für die Schüler und Lehrer der Übungsschule eine Überforderung, ständig in Lehrübungen zu allen Fachdidaktiken verwickelt zu sein. Wir haben darum eine Organisationsform gewählt, welche die Anzahl der Fachdidaktiken, zu denen in einem bestimmten Zeitabschnitt Lehrübungen stattfinden, auf drei bis vier beschränkt. Wir erreichen dies durch zwei Massnahmen: erstens werden im Stundenplan je zwei beliebige Fachdidaktiken



auf denselben Wochenhalbtage angesetzt; zweitens wechseln in diesen Fachdidaktiken Praxisphasen, in denen die Übungsschule aufgesucht wird, mit Theoriephasen ohne solchen Praxisbezug (Abb. 3). Im Beispiel erhält demnach die Fachdidaktik Schulmusik im 1. Quartal den Hauptanteil der verfügbaren Stunden, um hinreichend Zeit für die Unterrichtsbeispiele zur Verfügung zu haben, während der Fachdidaktik Mathematik nur wenige Doppelstunden für Theoriearbeit bleiben. Für das 2. Quartal gilt das Umgekehrte. Auch der Fachdidaktikunterricht hat von dieser Organisation gewonnen: man verfügt über längere Zeitspannen für die Arbeit an Themen, die durch ständige Vorbereitung auf Übungen gestört würden.

Die konkrete Gestaltung soll am Beispiel der Mathematikdidaktik (Abb. 4) deutlich gemacht



werden. Mit der Idee, Lehrübungen hier als kleine Unterrichtsprojekte zu planen, sollen zudem Erfahrungen vermittelt werden, wie man mit Kollegen gemeinsam Unterricht vorbereiten und auswerten kann. Zu erwähnen bleibt, dass der Praxisbezug einer Fachdidaktik durch die Lehrübungen allein nicht hinreichend ausgewiesen ist, sondern auch für den Theorieunterricht selbst gilt, indem dieser sich an den Berufstätigkeiten des Lehrers orientieren soll.

## Der Fachdidaktiker

Wie jede Unterrichtsform steht und fällt auch die mit Fachdidaktik angezielte Erneuerung mit der Bereitschaft und Fähigkeit der an ihr beteiligten Lehrkräfte. Für den Fachdidaktiklehrer ist eine Kombination von Kompetenzen wünschbar, die wie folgt umschrieben werden kann:

- a. Der Fachdidaktiker braucht erstens ein breites Wissen um die vielfältige Praxis jenes Schulfaches, das er lehrt (*Handlungskompetenz*). Er sollte z.B. praktizierte Ansätze und Methoden kennen und wissen, welche Ziele verfolgt und welche Themen bearbeitet werden oder welche Medien verwendet werden. Wenn er selber regelmässig mit Volksschülern arbeitet, gewinnt er am ehesten ein gemeinsames Verständnis mit den Übungsschullehrern für die Zusammenarbeit.
- b. Der Fachdidaktiker sollte zweitens in all jenen Fachdisziplinen, die mit dem Schulfach zusammenhängen, so viel Kenntnisse und Fähigkeiten aufweisen, als es eine begründete Sachanalyse der Inhalte erfordert (*fachliche Kompetenz*).
- c. Einer pädagogisch-psychologischen Grundbildung (*erziehungswissenschaftliche Kompetenz*) bedarf es drittens aus mehreren Gründen: einmal für die Einsicht in die Entwicklung des Schulfaches und dessen Bedeutung innerhalb des Auftrages der Volksschule. Und da Fachwissenschaft allein nicht hinreicht für die Begründung der Ziele, Inhalte und Methoden, sondern dafür pädagogische Ziele und Vorstellungen in erster Linie bedacht werden müssen, muss der Fachdidaktiker sie verstehen und auf das Schulfach beziehen können. Zu den Wunschvorstellungen gehören ferner lern- und sozialpsychologische Kenntnisse über das Lernen und die Grundformen des Lehrens.
- d. Der Fachdidaktiklehrer sollte schliesslich all diese Kompetenzen zur Lösung schulfachbezogener Fragen integrieren können, weil diese sozusagen im Schnittfeld von Praxis, Fachwissenschaft und Erziehungswissenschaft liegen. Und da selten der Fall ist, dass jemand all das mitbringt, was es zu integrieren gilt, ist die Fähigkeit zum Dazu-

lernen in der Zusammenarbeit (*kommunikative Kompetenz*) entscheidend. Von Erfahrungen dazu will ich abschliessend kurz berichten.

### Fortbildung der Beteiligten

Wir führen seit 1976 jährlich ein Werkstattseminar von ca. einer Woche Dauer an der HPL durch, an welchem die Lehrkräfte der Fachdidaktiken, der erziehungswissenschaftlichen Fächer und der Übungsschule sowie auch Studierende teilnehmen. In diesen Seminaren haben wir Aufgaben und Tätigkeiten aufgegriffen, die zur Berufsarbeit des Primarlehrers gehören oder den Fachdidaktikunterricht bestimmen: wir haben z.B. Lehrmittel vergleichend analysiert und einen Ausschnitt mit Schülern erprobt, dabei Unterricht beobachtet, um Kategorien für das Beobachten zu finden. Ein andermal haben alle Fachdidaktiklehrer ein Unterrichtsbeispiel mit den Seminarteilnehmern praktisch durchgeführt, welches typisch sein sollte für die Art, wie sie mit Studenten arbeiten, und im Anschluss haben sie Leitvorstellungen erläutert, die ihren Fachdidaktikunterricht bestimmen. Dann waren es wieder Planungsentwürfe für Lehrübungen zu den verschiedenen Fachdidaktiken, die einander gegenübergestellt wurden, um zu einer Angleichung der allgemeindidaktischen Theorien zu gelangen.

Wenn man so konkret die alltägliche Unterrichtspraxis zur Diskussion stellt, bietet das gute Chancen für Verständigung, Fortbildung und Erweiterung der Kompetenzen. Die Werkstattseminare haben mitgeholfen, dass die Beteiligten die fachdidaktische Ausbildung als eine Entwicklungsaufgabe begriffen und noch begreifen, eine Aufgabe, die an der HPL keineswegs abgeschlossen ist. Und es bleibt zu hoffen, dass dieses Verständnis auch für die nächsten Jahre lebendig bleibt.



Musikhaus

**pan** AG

8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstr. 280  
Telefon 01 - 311 22 21, Montag geschlossen

## Im Französisch unsicher?

Durch regelmässige Lektüre der lehrreichen und unterhaltenden Monatszeitschrift



können auch Sie Ihre Französischkenntnisse aufpolieren, erweitern und vertiefen.

## Lernen macht jetzt richtig Spass!

Jahresabonnement Fr. 31.—

Verlangen Sie Gratis-Probenummern!

Einsenden an Ementaler Druck AG,  
Verlag «Conversation + Traduction»  
3550 Langnau

Senden Sie mir Gratis-Probenummern

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_ SS